

Ausländerkriminalität bekämpfen!

Der Aargauer Zeitung vom 28.05.2009 kann entnommen werden, dass es in enger Zusammenarbeit der Kantonspolizeien mehrerer Kantone (Zürich, Bern, Solothurn, Fribourg, Aargau) gelungen ist, Mitte Oktober 2008 einen „Fensterbohrer“ zu verhaften und dabei auf dessen Konto über 700 Einbruchdiebstähle (total 730) im Mittelland zu klären. Der Betrag der gestohlenen Sachen wie Bargeld, Schmuck, Mobiltelefone oder sonstige elektronische Geräte und der angerichtete Sachschaden soll sich in mehrstelliger Millionenhöhe bewegen.

Erwartungsgemäss war es wieder einmal kein Schweizer, sondern ein Ausländer, ein heute 31 jähriger Albaner, der diese Einbruchdiebstähle zum grössten Teil allein begangen hatte. Ohne festen Wohnitz in der Schweiz, soll er mehrmals illegal in die Schweiz eingereist sein, um bei Bekannten aus dem Balkan zu logieren. Diese Bekannten sollen ihn jeweils auch an die Tatorte gefahren haben und sogar auch als Hehler aufgetreten sein. Zudem hatte diese Täterschaft die Unverfrorenheit, daselbst auch in Anwesenheit der schlafenden Hausbewohner einzubrechen.

Es ist sicher davon auszugehen, dass diese gestohlenen Wertsachen jeweils unverzüglich ins Ausland verschoben und versilbert worden sind. Die dabei entstandenen Schäden (Wertsachen und Sachschäden) sind ja sicher durch entsprechende Sachversicherungen gedeckt worden, für welche wir Schweizer ja ganz „dumm und dämlich“ alljährlich unsere Versicherungsprämien bezahlt hatten, und wenn's dafür nicht mehr ausreicht, bezahlen wir ja ganz gerne auch immer höhere Versicherungsprämien für Schäden, die solche „kriminellen Ausländer“ bei uns in der Schweiz anrichten. Solche „Kriminelle“ sollte man in ein „Arbeits-Straflager“ internieren, bis sie die durch sie angerichteten Schäden in der Schweiz „abgearbeitet“ haben. Es ist einfach unglaublich, wie weit sich die Schweiz zu einem „kriminellen Selbstbedienungsladen für Ausländer“ entwickelt hat. Statt je mehr unabdingbar erforderlich, verschärfte Grenzkontrollen zu errichten, um diesem Treiben Einhalt zu gebieten, werden tagtäglich noch bestehende Grenzkontrollen abgebaut.

Auch befehlisst man sich mit lautem Geschrei nach neuen Waffengesetzen, um uns Schweizer noch gänzlich zu entwaffnen. Waffen gehören nun einmal traditionsgemäss zur Schweiz, so wie Wilhelm Tell mit der Armbrust. Zudem soll man die zehntausende von Sportschützen in der Schweiz nicht vor einen Affront stellen, welche genau wissen, wie man mit einer Waffe (Sportgrät) umzugehen hat. „Kriminelle Ausländer“ beschaffen sich die für sie notwendigen Waffen für geplante „kriminelle Taten“ im „Selbstbedienungsladen Schweiz“ ohnehin auf illegalem Wege, ob in der Schweiz oder im Ausland. In den Besitz kommen sie jedenfalls, neues Waffengesetz, Waffenerwerbs- und Waffentragschein hin oder her.

Die Parteien, welche treu zu den inneren Werten der Schweiz stehen, wie die SD, die EDU und teilweise auch die SVP, weisen schon seit Jahren mit Nachdruck auf diese Problematik mit „kriminellen Ausländern“ hin und warnen die Bevölkerung dringend vor einem Kollaps. Diese heutigen unhaltbaren Misstände haben wir vor allem den unseligen EU-Fanatikern und Bücklings-Politikern, vorab aus den Parteien wie linken, grünen, mittel-wischi-waschi und teilweise rechten-SVP-Wirtschaftslager zu verdanken, die offenbar einfach nur blauäugig aber für die Erkennung dieser dramatischen Situation auf beiden Augen völlig blind sind.

René Wagner, Hirschthal, Mitglied des SD-Kantonalvorstandes